

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 144. Montag, den 21. November 1825.

Voltaire's Schilderung der Inquisition.

Wir haben (Leipzig im Verlage des Herrn Hartmann) eine Taschenausgabe von Voltaire's und Rousseau's ansehnlichen Werken zu erwarten. Drei Bändchen sind bereits fertig; sauber gedruckt; jedes von ohngefähr 200 Seiten, gebunden, à 6 Gr. Voltaire, dessen komische Romane darin enthalten sind, ist in den mittlern Ständen minder bekannt. Er wird nun dadurch bekannter werden, und das ist gut; denn niemand wußte die Bosheit, die Heuchelei, den Geiz, den Stolz, die Thorheiten der Menschen, mit einem Worte, besser zu geißeln, als er. Wir geben eine kleine Probe der Uebersetzung aus dem ersten Bändchen S. 155, ein Bruchstück aus Scarmentado's Reise, die trefflichste Satire auf alle religiöse Thorheiten. Scarmentado ist im Vaterlande derselben, in Spanien, und wir lassen ihn nun selbst erzählen:

* r.

Der Hof befand sich zu Sevilla; die Gasconen waren eben angekommen, und alles athmete Ueberfluß und Freude in den schönsten Monaten des Jahres. Am Ende einer Allee von Orangen- und Citronenbäumen sah ich einen ungeheuern, mit stufenweise erhöhten Bänken umgebenen und mit den köstlichsten Stoffen geschmückten Platz, wo der König, die Königin, die Infanten und die Infantinnen unter einem prachtvollen Thronhimmel

saßen. Der durchlauchtigsten Familie gegenüber war ein zweiter, aber höher stehender Thron, und ich sagte zu einem meiner Reisegefährten: dieser Thron müsse wenigstens für den lieben Gott vorbehalten seyn, sonst wüßte ich nicht, für wen. Diese unbedachten Worte hörte ein stolzer Spanier, und sie kamen mich hoch zu stehen. Inzwischen glaubte ich, wir würden etwa ein Carrousel oder ein Stiergefecht zu sehen bekommen, als der Groß-Inquisitor auf dem Trohne erschien, von wo aus er den König und das Volk segnete.

Jetzt kam ein ganzes Heer von Mönchen Paar und Paar angezogen, weiße, graue, schwarze, mit Strümpfen, ohne Strümpfe, mit Bart, ohne Bart, mit spitziger Kappe, und ohne Kappe; dann folgte der Henker, und endlich erschienen mit unter Schergen und Granden, ohngefähr vierzig Menschen in Säcken, worauf man Teufel und Flammen gemalt hatte. Es waren Juden, welche schlechterdings nicht ihrem Moses entsagen wollten, es waren Christen, die ihre Gervatterinnen geheirathet oder das Bild unsrer lieben Frauen von Atocha nicht angebetet, oder nicht Lust hatten, sich zum Besten der Brüder Hieronymiten von ihrem baaren Gelde zu trennen. Es wurden sehr schöne fromme Lieder gesungen und sodann die Schuldigen insgesamt bei langsamen Feuer verbrannt, was die ganze königliche Familie gar sehr zu erbauen schien. Abends, um die Stunde,